



Lebensstil Jüngerschaft

Das leidenschaftliche Vaterherz Gottes

Inhaltsverzeichnis

- 2 Editorial**
Walter Ittner
- 3 Herzlich Willkommen im eDoMo-Café!**
Roland Götz
- 4 Gebetszeit einmal anders**
Edith Wüthrich
- 5 Chor und Band im Internationalen Gottesdienst**
Volker Sommerfeldt
- 7 Interview mit Hans Miess, Tobias Wagner im Gespräch**
- 9 LKG Mitgliederversammlung verschoben**
Neuwahlen in der LKG
Peter Kolb
- 10 Warum bin ich im Gemeinschaftsrat dabei gewesen?**
Einige GR'ler berichten
- 11 Neues aus der Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf**
S. Evelyn Dluzak
- 12 Die Rumänienhilfe sagt danke!**
Peter Jahn

ZUM THEMA:
- 13 Das leidenschaftliche Vaterherz Gottes entdecken**
Walter Ittner
- 15 Biblische Besinnung zu Lukas 15**
Christian Schwarzrock
- 17 Im tiefsten Zweifel wartet das leidenschaftliche Vaterherz Gottes**
Sabine Dittrich
- 19 Termine der Bezirke**
- 21 Familiennachrichten**
- 22 Impressum**
- 23 Veranstaltungen**
- 28 CFR**



**Du bist ein Gott,
der mich sieht.**

1. Mose 16,13

„Interessiert es überhaupt jemand da draußen, wie es mir geht?“ Mit diesen Worten beschreibt ein Mensch unserer Zeit sein Lebensgefühl – und seine „Lebenswunde“. Übersehen zu werden, zur Seite gestellt zu werden und zu spüren, es gibt keinen „da draußen“, den es kümmert, wie es einem wirklich geht, kann ein tiefer Schmerz sein.

Aber das ist keine Erfahrung, die nur die Menschen unserer Zeit machen. Auch Hagar, die Magd Abrahams, erleidet den gleichen Schmerz. Gut kann man sagen, ein Stück weit war sie selbst schuld. Sie war quasi eine Art „Leihmutter“ der damaligen Zeit und sollte dem Abraham – stellvertretend für die damals kinderlose Sara – Kinder gebären. Als dann tatsächlich schwanger wurde, „sah sie auf ihre Herrin herab“, so beschreibt es 1. Mose 16,4 in der Bibelübersetzung „Hoffnung für alle“. Dies hatte Folgen: „In der folgenden Zeit behandelte Sara Hagar so schlecht, dass sie davonlief“ (1. Mose 16,6).

Doch dort in der Wüste begegnete ihr Gott. Er spricht sie an und gibt ihr eine Perspektive für ihre Zukunft, auch wenn dies erneute Unterordnung unter ihre Herrin Sara bedeutete. Dazu bekommt sie eine Verheißung für die Zukunft ihres Sohnes – und eine tiefe Würde in dieser schwierigen Situation. „Du bist ein Gott, der mich sieht“, beschreibt sie diese Erfahrung. Du schaust nicht an mir vorbei. Du gibst mir eine Bedeutung, die mir keiner nehmen kann.

Diese großartige Erkenntnis Hagars gilt genauso für uns Menschen heute. Wir haben einen Gott, der sich für uns und unsere

Probleme interessiert. Der sich darum kümmert, wie es uns geht. Der mit uns nach Wegen sucht, damit unser Leben gelingt. Der Umkehr möglich macht, auch dann, wenn Dinge schiefgelaufen sind oder wir ebenso grandios gescheitert sind wie Hagar.

Oder wie der eine Sohn im Gleichnis vom liebenden Vater in Lukas 15. Auch der ist wegelaufen und hat in der Fremde alles gefunden, aber nichts, was ihn innerlich satt machte. Doch als er zurückfindet zum Vater, da erwarten ihn nicht schlimme Vorwürfe, sondern ein Vater, der ihn liebt, sieht und einfach in die Arme nimmt.

Über dieses leidenschaftliche Vaterherz Gottes wollen wir in dieser Ausgabe des Blickpunktes im thematischen Teil nachdenken. Damit setzen wir in diesem Jahr unsere Beschäftigung mit dem Thema „Jüngerschaft“ fort. Unter dem neuen Jahresmotto „Lebensstil Jüngerschaft“ für unseren Blickpunkt geht es um die Frage, was denn überhaupt tragfähige Fundamente für gelingende Jüngerschaft sind.

Ganz klar ist das erste: Ich kann nur einem Gott von Herzen nachfolgen und mich ihm hingeben, von dem ich weiß, dass er es gut mit mir meint, egal was kommt. Der mich sieht und dem es kümmert, wie es mir geht – auch wenn ich das nicht immer und in jeder Lage erkennen kann.



Ihr

Walter Ittner

Herzlich Willkommen im eDoMo-Café!

Unterdessen wurde in der LKG Fürth schon dreimal das „eDoMo“-Café veranstaltet. Dies ist unser neues Baby bei unseren Gemeindeveranstaltungen. Sicherlich ist für einen Außenstehenden unklar, was sich hinter dem Begriff verbirgt. Er steht für ein zwangloses Treffen von „Jung und Alt“ am ersten Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr in den Räumlichkeiten unseres LKG-Cafés. Neben einem Kulturblock von einer halben bis dreiviertel Stunde bleibt danach viel Zeit zum Unterhalten,



Gesellschaftsspiele zu spielen oder sich in Billard bzw. Kicker auszuprobieren. Auch das leibliche Wohl kommt nicht zu kurz und so gibt es eine bunte Vielfalt an Getränken und Snacks an der Theke. Bei den ersten beiden Treffen standen musikalische Beiträge im Mittelpunkt des Kulturblocks.

Das letzte Treffen stand unter dem Slogan „der Zeichner in Dir“. Dieses Mal-Event war – unter Beachtung der Corona-Regeln – gut besucht. Hierbei wurde die künstlerische Seite in uns

zum Schwingen gebracht. Es wurde uns gezeigt und gelernt, wie man relativ leicht selbst Comic-Gesichter zeichnen kann. Es war wirklich erstaunlich, wie schnell wir unter Beachtung einiger Tricks zu tollen Ergebnissen kamen. Aus verschiedenen Feedbacks war zu entnehmen, dass dies ein rundum gelungener Abend war.

Im Vordergrund des eDoMo-Cafés steht, Gemeinschaft zu erleben und miteinander Spaß zu haben. Bisher haben vorwiegend Leute aus der LKG an den Abenden vorbeigeschaut. Da es sich um ein niedrigschwelliges Angebot handelt, kann man dazu auch gut Bekannte, Freunde usw. einladen.

Ich bin schon gespannt, wer beim nächsten „eDoMo“ dabei ist!

Roland Götz, Fürth



Gebetszeit einmal anders

„Alle Jahre wieder“ lädt die evangelische Allianz zu Gebetsabenden ein. Doch wie jeder weiß, sind Gebetsabende nicht die bestbesuchten Stunden in unseren Gemeinden.

So haben wir uns im Mitarbeiterkreis der LKG Roth Gedanken gemacht, wie wir die Allianz-Gebetsabende 2022 ansprechend und anders gestalten können. Es war uns klar, dass wir nicht an jedem Abend die Gemeindemitglieder mobilisieren können, deshalb haben wir uns auf drei Abende festgelegt (Montag – Mittwoch – Freitag).

So fand am 10. Januar der erste etwas andere Gebetsabend statt. Mit gemeinsamen Liedern starteten wir in den Abend und dann gab es einen kurzen Input zum Thema der Allianzgebetswoche – Der Sabbat, Leben nach Gottes Rhythmus – von unserem Prediger Matthias Häcker.



Im Gemeindehaus waren vier Gebetsstationen dekorativ gestaltet. Dazu gab es Gebetsimpulse und kleinere Aktionen. So hatte man Zeit für sich persönlich im Gebet zu sein oder ebenso in kleinen Gruppen zu beten und Gottes Gegenwart zu erfahren.

Zum Abschluss des ersten Abends gab es ein überwiegend positives Echo. Wiederholung „Gebet mit Gebetsstationen“ fand dann auch noch einmal gegen Ende der Allianzgebetswoche gemeinsam mit dem cjb statt.

Ein weiterer Gebetsabend der Allianzgebetswoche wurde in Form eines „Gebetsspazierganges“ durchgeführt. Wir suchten in unserer Stadt Rathaus, Altenheim, Feuerwehr, Polizei auf und beteten für die Belange und Bedürfnisse verschiedener Einrichtungen, ganz nach dem Wort „Suchet der Stadt Bestes...“ (Jeremia 29, 7)

Edith Wüthrich

Fotos: Walter Wüthrich



Chor und Band im Internationalen Gottesdienst

Es war eine Premiere mit sprudelnder Lebensfreude, Geistkraft und munterer Musikalität gewesen. Zum Internationalen Gottesdienst am 26.10.2021 traten zum ersten Mal Chor und Band der Stadtmission Bayreuth unter der Leitung von Volker Sommerfeldt auf. Am E-Piano begleitete Valery Damaratski das Ensemble. 16 Männer und Frauen sangen und spielten Glaubenslieder. Sängerinnen, Sänger und Musiker unterschiedlicher Herkunft machten mit ihren Liedern deutlich, welche Freude es sein kann, gute Gemeinschaft zu erleben. Chor und Band nahmen am Abendmahl teil. Der Gottesdienst wurde in verschiedenen Sprachen gefeiert, auch als

sichtbares Zeichen gegenseitiger Rücksichtnahme. „Es ist eine Gebetserhörung!“ sagte Sommerfeldt nach dem bewegenden Gottesdienst. Ein Jahr sei vergangen, seitdem Merle Neumann, Chorleiterin von „Living Water“, die Idee eines neuen Ensembles hatte. Kennzeichen des neuen Chores sollte die Inklusion von geflüchteten und sozial benachteiligten Menschen mit und ohne Migrationshintergrund sein. Wer im vergangenen Oktober den Chor beim ersten öffentlichen Auftritt in der Stadtkirche in Bayreuth hörte, konnte erleben: Die Idee reifte. Gesang und instrumentale Begleitung wurden öffentlich als einheitliches Glaubenszeugnis wahrgenommen und

ging zu Herzen. „Es ist Gnade!“, betonte Sommerfeldt. Sängerinnen und Sänger in der Stadtmission waren schnell begeistert, die fröhlichen Glaubenslieder zu proben. Sommerfeldt, der „seine Chorleute“ vor dem ersten großen Auftritt ermutigte und leidenschaftlich Gitarre spielte, sprach „von einem Wunder, das der Herr uns schenkte.“ Gemeint war damit auch Valery Damaratski, professioneller Klavier-, Gesangslehrer und Chortrainer, der jeden Donnerstag zur Probe in die Stadtmission in die Sophienstraße kam – und weiterhin kommt. Freudestrahlend und glücklich gingen die Sängerinnen

Band zumindest für diese Stunde einige Sorgen und ließen den Alltag vergessen. Lob kam auch von Gottesdienstbesuchern: „Diese Lieder haben mich sehr berührt“, dankte eine Besucherin. Auf Facebook reagierten Nutzer unter geposteten Videos zum Gottesdienst: „Welch eine Leidenschaft und Begeisterung, das geht mir echt zu Herzen!“

Der Oktober war keine „Eintagsfliege“. Der Chor probte munter weiter. Am 9.1.2022 trat er dann zum zweiten Mal auf. Diesmal beim Eröffnungsgottesdienst der Allianzgebetswoche vor 100 Gottesdienstbesuchern und ebenfalls im Livestream (<https://youtu.be/dlu10x99MjI>). Wieder waren die Stimmen zum Auftritt des Chores wohltuend.



So schrieb uns eine Besucherin: „Ausdrücklich möchten wir beide den Lobpreis erwähnen und euren Mut, mal einen ungewöhnlichen Weg mit der Stadtmission zu wählen. Für uns das Highlight des Gottesdienstes! Der Lobpreis hat für mich genau das ausgemacht, was die Allianz darstellt: Wir als Gottes Kinder sind genau so bunt wie der Chor. Das war nicht perfekt, aber so herzerfrischend, lebendig und „echt“, dass es einfach ansteckend war. Bitte gib den Dank ausdrücklich an die Stadtmission weiter.“

Es ist etwas Besonderes, wenn diejenigen, die im Leben sonst nur abgelehnt werden, nicht nur beachtet, sondern sogar gelobt werden.

So zeigt sich uns auch im neuen Jahr, dass es ein gewollter Weg ist, diejenigen anzunehmen, die an den Hecken und Zäunen stehen und mit ihnen teilzuhaben am Gastmahl des Herrn. Wir fühlen uns auf diesem Weg der Mission gesegnet und freuen uns noch auf viele Auftritte.

Volker Sommerfeldt, Bayreuth



und Sänger, teils mit Rollator, nach dem Gottesdienst Ende Oktober auf den Kirchplatz. „Überwinde das Böse mit Gutem“, war der Leitvers des Abends. Fröhlich, in guter Stimmung und überzeugend glaubensstark überwand den Chor und

Interview mit Hans Miess, Prediger in Bad Windsheim

Tobias Wagner, Würzburg in Gespräch mit Hans Miess, dem scheidenden Prediger von Bad Windsheim.



Lieber Hans, seit dem 1. Januar bist du nun, nach 35 Jahren als Prediger im LKG Bayern e.V., im wohlverdienten Ruhestand. Das ist eine lange Zeit in der Reichsgottesarbeit, die du erlebt und mitgestaltet hat. Du warst in den Bezirken Feuchtwangen (heute Dombühl-Bechhofen), dann in Roth/Steindl und zuletzt in Bad Windsheim. Wenn du an die Jahre der Berufsfindung zurückdenkst: Was waren deine Gründe in den hauptamtlichen Dienst zu gehen?

Ich selber hätte mir sicherlich nicht den hauptamtlichen Dienst ausgesucht. Aber Gott dachte anders. Gott hat mich in den hauptamtlichen Dienst gerufen. Wie er das getan hat, würde jetzt zu lange dauern.

Dieser hauptamtliche Dienst im Reich Gottes waren bei dir 40 Jahre, 5 Jahre als Gemeindediakon in Württemberg und dann die Zeit hier im Verband. In dieser Zeit gab es viel Schönes und Frohes aber mit Sicherheit auch manche Durststrecke, gemeindlich wie auch persönlich-geistlich. Was hat dich die ganzen Jahre motiviert im Dienst zu bleiben?

Es stimmt: es gab viel Schönes und Frohes, aber ebenfalls manche Durststrecke. Was mich oft gehalten hat, war, dass Gott mich in diesen Dienst berufen hat. Dazu kommen Ermutigungen immer wieder durch sein Wort, Ermutigungen aber auch von Freunden, Kollegen und Familie.

Gibt es Erfahrung(en) aus deiner Dienstzeit, von denen du sagen würdest, dass sie dich geprägt haben?

Da gibt es vieles. Am Anfang meines Dienstes hatte ich z.B. noch so ein „Schwarz-Weiß“-Denken, so ist es und so ist es nicht. Ich musste lernen, differenziert Dinge anzuschauen und dass es nicht nur einfache Antworten gibt. Geprägt haben mich ebenso meine Zeiten des Scheiterns. Sie haben mich viel barmherziger und geduldiger gemacht.

Eines hat mich immer begleitet: Ich wusste, ich bin mit Gott unterwegs und der hält und trägt mich. Trotz vielen Versagens und Schuldigwerdens bin ich bei ihm nicht abgeschrieben. Das hat mich auch letztendlich im Umgang mit anderen geprägt.

Noch vieles andere gäbe es, aber das soll genügen.

Du hast verschiedene Bezirke erlebt, die Gemeinschaftsarbeit immer wieder den aktuellen Herausforderungen anpassen müssen. Wie hat sich deiner Wahrnehmung nach die Gemeinschaftsarbeit in den vergangenen Jahrzehnten verändert? Was siehst du positiv? (Wo bist du eher zögerlich)?

Die Menschen um uns herum haben sich verändert und deswegen musste sich die Gemeinschaftsarbeit ebenfalls verändern. Zum Beispiel: Früher konnte man noch mit Leuten über den Glauben diskutieren, argumentieren. Heute

heißt es: Das glaubst du und ich glaube anderes. Also braucht man andere Zugänge zu den Menschen. Mit dem vertrauensvollen Zugang kommt man ins Gespräch.

Menschen heute sind anspruchsvoller als am Anfang meines Dienstes. Sie wollen es auch schön haben, die Liebe für die Menschen soll zusätzlich für das Auge sichtbar werden.

Zugleich haben sich die Christen verändert. Am Anfang meines Dienstes fand ich noch viel gesetzliches Christentum vor. Es wurde sich scharf abgegrenzt. Heute besteht eher die Gefahr des Angepasstseins. Man toleriert alles und ja man macht auch manches mit, was letztlich der Schrift widerspricht. Selbst der evangelistische Eifer hat meines Erachtens nachgelassen. Menschen gewinnen für Jesus liegt nicht mehr im Focus. Christsein ist mehr zur Privatsache geworden.

War früher noch eine größere Verbindlichkeit füreinander und miteinander, ist das manchmal einer Beliebigkeit gewichen.

Das soll aber nun reichen.

Welchen Rat würdest du der Gemeinschaftsarbeit (in Bayern) für die Zukunft mitgeben?

Wir müssen wieder zurückkommen zu unseren Wurzeln, die uns geprägt haben. Es sind diese beiden Bereiche: Gemeinschaftspflege und Evangelisation.

Gibt es ein Erlebnis, an das du besonders gerne zurückdenkst?

Es gibt viele Erlebnisse, an die ich gerne zurückdenke. Zum Beispiel das Tragen und Unterstützen in jeglicher Form eines Gemeinschaftskreises während einer tiefen Krise. Gemeinschaft erleben mit vielen, die ich während meines Dienstes kennen gelernt habe.

Zu erleben, dass Gott Menschen wieder zusammenführt, wo es einen Bruch gab und, und, und...

Dein Tagesablauf wird sich in diesem Jahr bestimmt verändern. Hoffentlich hat er auch etwas mehr Freiraum. Hast du dir etwas Besonderes für die neue Zeit vorgenommen?

Ja, es stimmt, der Tagesablauf verändert sich. Ich hoffe, dass ich wieder eine neue Struktur gewinne. Dazu kommt, dass wir ja dann umziehen müssen. Da gibt es noch vieles zu tun. Zudem werde ich nun mehr Aufgaben im Haushalt übernehmen. Ich habe mir erst einmal ein Vierteljahr Auszeit genommen. Wo ich mich danach im Speziellen einbringe, weiß ich noch nicht. Es gäbe einige Bereiche, die mich interessieren, z.B. sich als Trainer im Fußball mit Kindern zu engagieren (habe ich schon eine Anfrage), Hospizarbeit würde mich auch reizen und, und, und... Wie gesagt, das muss ich mir noch genau überlegen.

Für diesen neuen Abschnitt deines Lebensweges wünsche wir dir von ganzem Herzen Gottes Segen. Vielen Dank für dieses Interview!





Landeskirchlicher Gemeinschaftsverband in Bayern e.V.

Waldstr. 1, 90617 Puschendorf, Tel. 09101/ 9020 650, Fax 09101/ 9020 699, Mail: lkg@lkg.de

Mitgliederversammlung verschoben

Liebe Mitglieder des Landeskirchlichen Gemeinschaftsverbandes,
die unsicheren Verhältnisse durch die Corona-Pandemie zwingen uns zu einer

Verschiebung der LKG-Mitgliederversammlung
Voraussichtlich am Samstag, 15. Oktober 2022 um 9.30 Uhr in Puschendorf

Die endgültige Einladung und die Tagesordnung werden rechtzeitig vor der
Versammlung veröffentlicht.

Peter Kolb

Neuwahlen im Landeskirchlichen Gemeinschaftsverband 2022

Liebe Mitglieder unserer Gemeinschaftsbezirke,
im diesem Jahr stehen in unserem Verband Neuwahlen an.

Neu gewählt werden in den Bezirken:

- Die Gemeinschaftsräte
- Die Bezirksdelegierten

Wir bitten Sie herzlich, an der Wahl teilzunehmen. Es geht bei dieser Wahl um die sachliche und geistliche Leitung unserer Bezirke. Wir bitten Sie deshalb, die Wahlen im Gebet zu begleiten. Der Gemeinschaftsrat Ihres Bezirkes beruft in den nächsten Wochen einen Wahlausschuss, der die Wahllisten erstellt und die Wahlen durchführt.

Sie sind nun aufgerufen, geeignete Kandidaten vorzuschlagen, sich selbst zu prüfen, ob Sie sich für eines dieser Ämter zur Wahl stellen wollen und damit Verantwortung in der Gestaltung Ihrer Gemeinschaft vor Ort oder auf Verbandsebene übernehmen wollen.

Jedes cjb- oder LKG-Mitglied kann ab einem Alter von 14 Jahren an dieser Wahl teilnehmen. Gewählt werden kann, wer das 18. Lebensjahr vollendet hat.

Die Bezirksdelegierten sind die „Abgeordneten“ ihres jeweiligen Bezirkes in der Delegiertenversammlung. Diese wählt dann im Herbst dieses Jahres den Vorstand und das Präsidium unseres Verbandes neu.

Im Namen des Vorstandes unseres Verbandes
grüße ich Sie herzlich

Peter Kolb
Geschäftsführer



Warum bin ich im Gemeinschaftsrat dabei gewesen?

Wo habe ich dabei erlebt, dass Jesus das Entscheidende tut?

Dazu haben wir exemplarisch einige GR'ler aus unserem Verband befragt.



Im GR kommen Menschen aus verschiedenen Generationen und Teilen der Gemeinde zusammen. Im GR bin ich um eine Verbindung zwischen dem cjb und der LKG zu schaffen, dass cjb'ler in der LKG eine Heimat finden. Jesus habe ich im GR erlebt als einen Gott der handelt, sei es dass er verschiedenen Personen geholfen hat oder dass Projekte weitergegangen sind und sich immer wieder Türen geöffnet haben, wo vorher eine Mauer war.

Marina Liebel, Hersbruck

Ich arbeite gerne im Gemeinschaftsrat mit, weil jede Form von Verein oder Gemeinschaft von der verbindlichen und verlässlichen Mitarbeit in ihr lebt. Damit die LKG ihre Wirkung entfalten kann, braucht es Menschen, die bereit sind, für andere Verantwortung zu übernehmen.

Doris Hanselmann, Würzburg

Ich arbeite gerne im Gemeinschaftsrat mit, weil ich in der LKG meine geistliche Heimat habe, weil ich gefragt wurde und weil es eine gute Möglichkeit für mich war und ist, mich für die LKG einzusetzen und in ihr einzubringen.

Stephan Welzenbach, Würzburg



Dem Schöpfer gebührt alle Ehre. Ich erahne sein Wesen und freue mich, dass Er auch mich als sein Gegenüber haben will. Davon bin ich überwältigt. Ich möchte, dass Er über alle Menschen dieses Schalom, den tiefen Frieden über alle Lebensbereiche legt, wie nur Er das kann. Was könnte ich Besseres tun, als an seiner Sache, seinem Programm mit uns mit meinem Vermögen mitzuarbeiten. So versuche ich mich in unserer Gemeinde einzubringen, freue mich, dass ich das musikalisch kann, und helfe auch gerne in technischen Dingen. Im GR freue ich mich über die offene, persönliche Atmosphäre, die Gestaltungsmöglichkeiten in vieler Hinsicht.

Rüdiger Grauf, Ansbach



Nicht nur Kritik üben, sondern Mitgestalten war meine Motivation für den GR zu kandidieren. Und ich durfte mich all die Jahre mit meinen Fähigkeiten einbringen. Es standen viele Entscheidungen an, aber immer wieder konnte ich erfahren, dass es nicht allein auf uns ankommt, sondern viel mehr, dass wir uns auf unseren Herrn verlassen können. Er hat das Zepter in der Hand. Auch wenn einmal eine Tür zublieb, so durften wir doch darauf vertrauen, dass sich eine andere Tür öffnete. Auch wenn es nicht immer leicht ist, lohnt es sich auf alle Fälle, sich für die LKG einzusetzen. Der Dank dafür ist, wenn man sieht, dass sich Menschen in der Gemeinde wohlfühlen und vom Wort Gottes angesprochen werden.

Ruth Reichel, Hersbruck

Aus der Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf



Liebe Leserinnen und Leser des Blickpunkts!

Wie geht es euch in der Diakonie-Gemeinschaft?

Das Motto, das Friedrich Rößner (zurückgetretener Rektor) zu Beginn der Corona-Pandemie ausgerufen hat, gilt nach wie vor: Gott macht weiter. Der Auftrag der Diakonie-Gemeinschaft, Menschen zu sammeln, im Glauben an Jesus Christus zu stärken und zu senden, besteht weiterhin.

Dennoch gibt es viele praktische Fragen, auf die wir im Einzelnen noch keine Antwort haben.

Wie organisiert ihr euch aktuell?

Aufgrund unserer Satzung, sind wir handlungsfähig. Wir sind dankbar für die Geschwister, die jetzt vermehrt ehrenamtlich in den Gremien Verantwortung übernehmen und vorandenken. Auch die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen Aufgaben, damit wir unseren Auftrag im Heinrich-Heinel-Heim, im Gästehaus und der Halle sowie den Projekten weiterführen können.

Noch gibt es dazu keine konkreten Neuigkeiten. Wir halten unsere Freunde und Wegbegleiter über die Homepage der Diakonie-Gemeinschaft und über unseren Newsletter regelmäßig auf dem Laufenden.

www.diakonie-puschendorf.org.

Danke, wenn Sie uns weiterhin betend begleiten.

Gott befohlen, S. Evelyn Dluzak



*Frau Dr. Dippold-Götz
bei der Ausstellung
„Kunst im Gang“
im Gästehaus*

Die Rumänienhilfe sagt danke!

Liebe Geschwister und Freunde,

wie schon im vergangenen Jahr stand unsere Aktion „Weihnachtsfreude für rumänische Kinder“ unter dem Zeichen der Corona-Pandemie. Einschränkungen mussten hingenommen werden. Da wir die Päckchen wieder nicht selbst nach Rumänien bringen konnten, war ein Zurückgreifen auf eine rumänische Spedition notwendig. Umso mehr danken wir, auch im Namen der Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf, für die große Unterstützung innerhalb der Gemeinschaften, Gemeinden und Kreise. Das Ergebnis von 2.960 Päckchen ist ein Traum.

Herzlichen Dank allen, die sich an der Aktion beteiligt haben. Das großartige Ergebnis haben wir Ihrem Engagement und Ihrer Treue zu verdanken: Einzelkämpfern/-innen, Kreisen, Gruppen, Predigern, Verbandsleitung einschließlich Geschäftsstelle. Ebenso für alle Kleider- und Geldspenden während des Jahres vielen, vielen Dank! Am 26. November 2021 konnte ein 40-Tonner-Lkw knapp 9.000 kg Päckchen in der Sammelstelle in Oradea abgeben. Unsere rumänischen Geschwister hatten dann innerhalb drei Wochen alles vor Ort, in Gemeinden und Kreisen, verteilt. Sie baten uns, ein großes Danke an Sie weiterzugeben. Die Lage ist dort nach wie vor schlecht. Corona-bedingt gibt es eine hohe Arbeitslosigkeit. Unter den „Ärmsten der Armen“ herrscht teilweise Hunger. Dank manch zusätzlicher Geldspenden konnten wir Lebensmittel kaufen und verteilen lassen. Dass die Weihnachtsgeschenke, besonders bei den Kindern, große Freude auslösten, macht uns froh und dankbar. Seit September 2021 läuft unser Betrieb in Puschendorf wieder normal: Kleiderannahme, Sortieren und Packen alle 14 Tage, Transporte je nach Bedarf und Anlieferungsmenge circa alle acht Wochen durch einen Großtransporter.

Nun danken wir Ihnen allen nochmals von Herzen für Ihre Unterstützung/Hilfe und wünschen Ihnen und den Gemeinschaften Gottes reichen Segen und Geleit im begonnenen Jahr 2022.

Liebe Grüße

Im Namen des Rumänien-Mitarbeiter-Teams

Ihr/Euer **Peter Jahn**

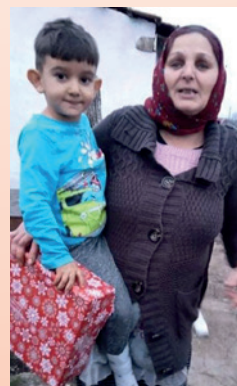




Foto: signelements.com

Das leidenschaftliche Vaterherz Gottes entdecken

Was für eine sperrige Kapitelüberschrift in einem doch recht neuen Buch in der Zielgruppe von vor allem jungen Leuten. Dennoch hat Patrick Knittelfelder aus Salzburg das erste Fundament für gelingende Jüngerschaft genauso genannt. Ganz egal, was man sonst zu dem Buch und ihm als Autor sagen kann oder mag, glaube ich, dass er damit den Blick auf etwas sehr Wesentliches lenkt. Gott nachfolgen von Herzen kann ich nur, wenn ich an seine Liebe glaube. Ist er für mich nur ein harter Gott, der nur meine Fehler sieht, dann fällt es mir schwer, ihn wieder zu lieben. Dann geht es mir so wie dem älteren Bruder aus dem Gleichnis aus Lukas 15, der mitten im Vaterhaus die Beziehung zum Vater verloren hat, weil sein Dienst zum Sklavendienst verkommen ist.

Aber wenn ich erkenne, wie er ALLES dransetzte mich verirrt Menschen wieder zu suchen und zu finden, dann ändert das alles. Wir Menschen sind ihm so kostbar, dass er so gar sein Liebstes, seinen Sohn Jesus hergibt, damit der stirbt für unsere Schuld und Sünde. Wenn ich diese Liebe des Vaters entdecke, dann wird Nachfolge Jesu zu etwas Befreiendem. Dann kann ich immer wieder zu ihm umkehren, wenn ich hinfalle.



Foto: unsplash, Alex Rainer

In einem neueren Lied, „**The Father’s House**“ von **Cory Asbury** heißt es:

*Manchmal auf der Reise
Verirr ich mich und falle hin
Ich seh nur meine Schwächen
Doch du malst daraus dein Bild
Mein Weg ist noch nicht am Ende
Weil er grad erst beginnt
Ich bin nicht meine Fehler
Denn mein Vater nennt mich Kind*

*Das Ziel ist nicht die Ankunft
Der Weg ist, wo Du bist
Du willst mich nicht perfekt,
Du willst immer nur mein Herz
Mein Weg ist noch nicht am Ende
Ist das Gute nicht in Sicht
Kein Fehler ist für immer
Wenn der Vater bei uns ist
Kein Fehler ist für immer
Wenn der Vater bei uns ist*

*Verlorne kehren nach Haus
Hoffnung strahlt auf
Liebe kommt zu dir
Denn der Vater, er ist hier*

(Autor der deutschen Übersetzung unbekannt)

Lesen sie im Folgenden zwei Artikel, die diesen Text aus Lukas 15 und dieses Thema aus verschiedenen Seiten beleuchten.

Walter Ittner

Biblische Besinnung zu Lukas 15

...und wie unterschiedlich man diesen Text auslegen kann.

Es gibt wahrscheinlich kein Gleichnis, das häufiger und intensiver ausgelegt wird, als das in Lukas 15 vom verlorenen Sohn. Darin nehme ich Sie und euch hier mit. Keine davon ist die "einzig" wahre Auslegung, sondern jede hat für sich eine Berechtigung.

I Als erste Möglichkeit stelle ich uns die allegorische Auslegung vor. Eine Allegorie umschreibt abstrakte, also schwer fassbare Begriffe wie Gerechtigkeit oder Liebe. Wenn mir meine Kinder ein Herz auf Papier malen, dann sagen sie damit: "Papa, ich habe dich lieb!" Das Herz ist eine Allegorie für das, was sie sonst nur schwer ausdrücken könnten. Im verlorenen Sohn – allegorisch ausgelegt – steht jedes bildhafte Detail der Geschichte für eine Deutung. So wird z.B. der Vater in der Geschichte zu Gott, der unbekannte Schweinebesitzer ist der Teufel mit seinen Dämonen, die Knechte des Vaters werden das Volk Gottes usw.

II Die Kirchenväter Irenäus und Hieronymus prägten die sog. soteriologische (heils-geschichtliche) Sicht. Was ist heilsrelevant? Die Hauptaussage dieser Auslegung ist, dass der jüngere Sohn (der Mensch) durch sein Verhalten zum Sünder wird. Durch seine Umkehr zum Vater, kann er das Heil

wieder finden und aufgenommen werden. Im Gegensatz zum jüngeren Sohn, ist der ältere innerlich von Gott getrennt. Im Gleichnis finden beide Söhne schließlich ihr Heil darin, dass sie sich ins Vaterhaus zu Gott bewegen.

III Die ethnische Auslegung beschäftigt sich mit ganzen Volksgruppen. Der jüngere Sohn steht für die Heidenvölker, die im Götzendienste leben. Sie wenden sich unzähligen Dingen und anderen Göttern zu, statt Gott zu ehren. Der ältere Sohn steht für das Volk Israel, das bei Gott ist. Aber es ist verstockt und lebt nur eine traditionelle Beziehung zu ihm. Das Herz geht ihnen verloren.

IV Die sakramentale Auslegung beschäftigt sich mit der Kirche oder den Christen. In Lukas 15,12 verteilt der Vater die Güter. Diese Verteilung steht für die Taufe, in der alle alles vom Vater bekommen. Doch der jüngere Sohn fängt an, das Anvertraute zu verschleudern. Er führt ein sündiges Leben und löst sich von Gott. Irgendwann merkt dieser Christ, dass es so nicht geht. Er kehrt um und kommt wieder zur Kirche und zum Vater. Dort

wird er wieder aufgenommen. Der ältere Sohn steht für einen Christen, der letztlich mit seiner Kirche und dem Vater unversöhnlich bleibt.

V Die anthropologische Auslegung schaut auf den Menschen. Wie ist der Mensch? Was will er? Was tut er? Was macht ihn aus? Wir sehen hier Sehnsucht nach Freiheit und Eigenständigkeit. Als der Sohn nach seinem Scheitern umkehrt, hat er das Bedürfnis nach dem Notwendigen, nach Essen, Trinken und Sicherheit. Im älteren Sohn finden wir zornige Seiten, Unversöhnliches, ebenso eine Unarmherzigkeit gegenüber den eigenen Mitmenschen. In der anthropologischen Auslegung wird am Ende deutlich, dass beide, der Jüngere und der Ältere auf Hilfe von außen angewiesen sind. Ohne den Vater bleiben sie im Verderben.

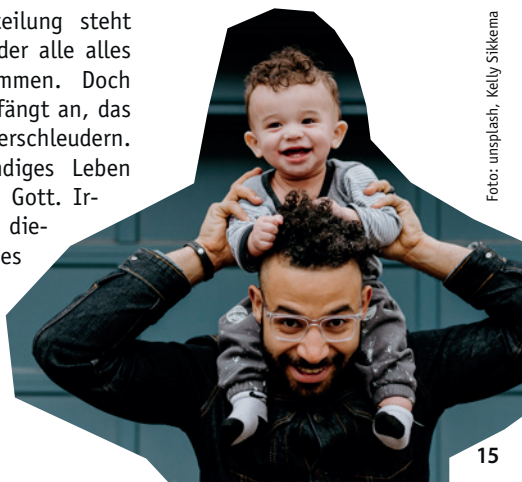


Foto: unsplash, Kelly Sikkema



U1 Die theozentrische / theologische Auslegung nimmt Gott in den Blick. Sie fragt: Wie ist der Vater? Er ist barmherzig, gnädig, freundlich, liebevoll, gewinnend und ohne Druck. Er wird nicht zornig oder reagiert mit Wut. Er geht den Söhnen nach und gibt ihnen freiwillig, was er hat. Er behält die besten und liebevollsten Eigenschaften, die zum Leben führen.

U2 Eine eher ungewohnte Sichtweise ist die tiefenpsychologische Auslegung. Anselm Grün könnte man hier als Vertreter nennen. Das Gleichnis beschreibt eine Art Innensicht von Menschen. Die beiden Söhne zeigen, wie "ich" mich in unterschiedlichen

Situationen verhalte. Manchmal bin ich rebellisch, kämpferisch, aktiv und fordernd wie der jüngere Sohn. Das bietet jedoch auch die Gefahr des Scheiterns, des Verlustes, der Beziehungsabbrüche und mancher Zerstörung. Auf der anderen Seite bin ich angepasst, ziehe mich zurück und lasse Dinge mit mir machen. So komme ich durch vieles leichter hindurch. Die Gefahr ist aber ein unerfülltes, eingeengtes Leben. In der Tiefenpsychologie haben beide Seiten ihren Platz bei Gott. Er ist der, der sie klärt und zum Frieden in sich führt.

U3 Die letzte Auslegung ist die kontextuelle Auslegung von Lukas 15. Besonders

die ersten beiden Verse des Kapitels sind entscheidend. Die "bösen" Sünder haben hier ein Interesse an Jesus und kehren zu ihm und dem Vater um. Aber die "guten" Frommen sehen nur, wie unnormale sich Jesus zu ihnen verhält. Dann erzählt Jesus drei Gleichnisse. In allen geht es um Verlorenes, das gefunden wird. An jedem Ende gibt es ein Freudenfest über das Gefundene. Im Zusammenhang sagt Jesus: „Freut euch über einen Sünder, der umkehrt! Feiert und seid fröhlich!“

Ich persönlich finde diese Sicht besonders stark, denn sie legt den Fokus nicht auf Negatives, die Sünde oder eine vorhandene Schuld. Niemand möchte gern an sein Versagen und seine Fehler erinnert werden. Vielmehr betone ich gern das Schöne und die Freude, wenn Gott mit uns Menschen zum Ziel kommt. Und wenn er das tut, dann möchte ich gerne mitfeiern. Möchtest du das auch?

Christian Schwarzrock, Hof



Im tiefsten Zweifel wartet das leidenschaftliche Vaterherz Gottes

Wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat (Joh 12,45).

An Jesu Worten und Taten können wir erkennen, wie Gott ist:

Ein Vater, der dem verlorenen Sohn bei seiner Heimkehr um den Hals fällt und ihn küsst. Ein Vater, der vollkommen vertrauenswürdig ist, so dass du dir keine Sorgen zu machen brauchst um deine täglichen Bedürfnisse. Ein Gott, der die Sünden, die du bereust, so vollkommen vergibt als wären sie nie geschehen. Ein Vater, der dich sieht und kennt und trotzdem liebt.

Ein leidenschaftliches Vaterherz, das keine halben Sachen macht und sich nach uns sehnt.

Gott sieht vom Himmel herab auf die Menschen, um zu sehen, ob es wenigstens einen einzigen gibt, der klug ist und nach Gott fragt (Ps 53,3 -NLB).

Viele Menschen wollen nichts von Gott wissen und fragen erst gar nicht nach ihm.

Doch einige haben sich auf die Suche gemacht, den dreieinigen Gott entdeckt und entschieden: „Ja, ich glaube. Ich will dir folgen, Jesus.“

Damit beginnt ihr neues Leben als Christ. Doch wie? Ist es genug, in die Kirche zu gehen, sich möglichst genau an die 10 Gebote zu halten, regelmäßig zu spenden und ein „guter Mensch“ zu sein?

In drei der vier Evangelien ist überliefert, was Jesus für das Allerwichtigste hält.

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt (Mt 22,37).

Wir sollen Gott also leidenschaftlich zurücklieben. Aber wie? Heute verstehen wir unter Liebe vorrangig ein Gefühl und das kann man nicht „sollen“. Jesus stellt klar, dass es dabei nicht um

romantische Empfindungen geht, sondern um unsere Willensentscheidung:

Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat (Joh 14,23+24).

Gott liebt man also, indem man im Alltag auf sein Wort hört und es tut. Doch dabei geraten wir oft an einem bestimmten Punkt an unsere Grenzen.

Das Verhalten unserer menschlichen Väter hat uns geprägt. Manchmal hat es uns auch zutiefst verletzt. Es kann sein, dass diese in unserer Seele verankerten Kindheitserfahrungen mit unseren Vätern unser Gottesbild und Urvertrauen noch im Erwachsenenalter behindern.

Vielleicht wurdest du mit Härte erzogen. Schläge und Herabsetzungen, mehr Tadel als Lob, fast nie konntest du es deinem Vater recht machen. Da kann dich dieses Bibelwort schaudern lassen: *Denn der Herr weist die zurecht, die er liebt, und er straft jeden, den er als seinen Sohn annimmt (Hebr 12,6 – NLB).*

Auf diesen Moment hat Satan, der böse Feind Gottes, gelauert. Er raunt dir zu: „Hat Paulus nicht gesagt, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen (Röm 8,28)? Stell dich nicht so an! Du wirst die Strafe Gottes verdient haben, du Versager!“ Solche Sätze kommen dir bekannt vor, so leicht zu glauben, weil du sie als Kind schon verinnerlicht hast.

Nein, sagst du, bei mir war alles optimal. Ich bin antiautoritär erzogen worden. Ich hatte einen toleranten Vater. Dann liest du: *Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi (Eph 5,21)!*

Und der Böse flüstert maßgeschneidert: „Hat der Apostel Paulus nicht gesagt, *zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen (Gal 5,1)*? Ganz davon abgesehen: Würde ein Vater, der dich wirklich leidenschaftlich liebt, von dir blinde Unterwerfung verlangen?“

Oder du bist ohne Vater aufgewachsen, also meinst du, kein Vaterbild zu haben. Du hast es trotzdem, egal, ob dein Vater gestorben ist oder dich im Stich gelassen hat. Selbst, wenn er zwar körperlich anwesend, aber nur mit sich selbst oder seinen Pflichten beschäftigt war, hat dich das zutiefst geprägt. Auch für dich gibt es den passenden Einwurf: „Meint Gott das wirklich ernst ... und ich versichere euch: *Ich bin immer bei euch bis ans Ende der Zeit (Mt 28,20 - NLB)*? Väter sind nie da, wenn man sie braucht. Das kennst du doch zur Genüge.“

So bohrt sich der Zweifel am liebenden Vaterherz Gottes in deine Seele.

Du kannst nicht mehr glauben, dass Gott es wirklich immer gut mit dir meint. Dein Herz geht auf Abstand.

Wir alle erleben irgendwann Leid. Ein geliebter Mensch stirbt plötzlich, du wirst trotz glaubensvoller Gebete nicht gesund oder eine andere Katastrophe bricht über dich herein. Dein Gott scheint weit weg. Kennst du die Geschichte von Hiob? Ihm geschieht ein Unglück nach dem anderen, obwohl er ein vorbildlich frommer Mann ist. Hiobs Frau spricht laut aus, was dir in deinem Leid vielleicht auch durch den Kopf geht: *Willst du immer noch an deiner Frömmigkeit festhalten? Sag dich von Gott los und stirb (Hiob 2,9 - NLB)*!

Bis aufs Blut nagende Zweifel wollen deinen Glauben an das gute Vaterherz Gottes verschlingen. Du kannst ihnen aus eigener Kraft nichts mehr entgegensetzen. Solche Situationen nennt Jesus „Anfechtungen“ oder „Prüfungen“. Sie sind nötig, weil sie Gott und dir die wahren Beweggründe deines Herzens offenlegen. Jesus rät seinen Nachfolgern, mit Prüfungen zu rechnen und sich nicht darüber zu wundern. Viele Christen vor dir haben Ähnliches erlebt und mit letzter Kraft gebetet. „Ich will trotzdem bei dir bleiben, Gott! Ich will es wollen! Bitte hilf mir, es zu wollen!“ Sie haben sich wie Hiob nicht losgesagt von Gott, trotz aller Anfechtung. Ihr Hilferuf ist erhört worden und auch auf deinen wird Gott antworten. Er hat es versprochen.

Wenn die Gerechten schreien, so hört der HERR und errettet sie aus all ihrer Not (Ps 34,18).

Danach wird das leidenschaftliche Vaterherz Gottes deinem Herzen nah sein wie nie zuvor und ein neues Kapitel in eurer Beziehung aufschlagen.

Sabine Dittrich, Hof

Bibelverse aus der
Übersetzung Luther 2017
bzw. aus Neues Leben.
Die Bibel (NLB)



Auch weiterhin gelten alle Termine „**Unter Vorbehalt**“ je nach aktuellem Infektionsgeschehen und möglichen Einschränkungen.

Bezirk Ansbach	3.3.	19-21 h	Gabenseminar mit Walter Ittner Teil 1
	5.3.	9-14 h	Gabenseminar mit Walter Ittner Teil 2
	Zusatztermin:		
	11.3.	19-21 h	Gabenseminar mit Walter Ittner Teil 1
	12.3.	9-14 h	Gabenseminar mit Walter Ittner Teil 2
	29.4.	9.00 h	Frauenfrühstück in Ansbach mit Cornelia von Aufseß (Corona-bedingt mit Vorbehalt)
	26.5.		Himmelfahrtswanderung der LKG AN
Bezirk Fürth	18.4.	7.00 h	Osterfrühstück
	23.4.		Tanzabend in der LKG
	21.5.	18.00 h	Danke-Essen
	26.5.		Gemeindeausflug nach Steindl
Bezirk Helmbrechts	19.3.	9.30 h	Familienfrühstück
	14.5.	10.00 h	Kirche Kunterbunt
	26.5.		Treffen der oberfränkischen LKG's in Helmbrechts
Bezirk Hersbruck	15.5.	11.00 h	Hoffest
Bezirk Hof	20.3.	10.30 h	GmbH – Gottesdienst mit begründeter Hoffnung: Kreativ
	24.4.	10.30 h	GmbH – Gottesdienst mit begründeter Hoffnung: Alpenvereinsgottesdienst mit anschließendem Felsklettern am Theresienstein
	15.5.	10.30 h	GmbH – Gottesdienst mit begründeter Hoffnung: Von der Jugend für alle
Bezirk Kitzingen	11.-14.4.	19.00 h	Passionsandachten
Bezirk Kulmbach	6.3.	17.00 h	Harfenkonzert
	9.3./16.3./	19.30 h	Glaubenskurs "Stufen des Lebens"
	23.3./30.3.		Thema: Gebet - das Atemholen der Seele
	19.3.	14.30 h	Kirche Kunterbunt
	7.4.	17-20 h	Start von Together (Studententreff im Steg)
	13.4.	18.30 h	Adonia-Musical in Kulmbach
	15.4.	9+10.30 h	Karfreitagsgottesdienste
	17.4.	9+10.30 h	Ostergottesdienste
	24.4.	19.30 h	Neu! "Connect - der meditative Abendgottesdienst
	29.5.	19.30 h	Neu! "Connect - der meditative Abendgottesdienst
	30.5.	19.30 h	Mitgliederversammlung

Bezirk Roth

19.3.	9.00 h	Frauenfrühstück (Corona-bedingt mit Vorbehalt) Thema: Resilienz – Immunsystem unserer Seele mit Andrea Haack, Nürnberg
15.4.	15.00 h	Gottesdienst zum Karfreitag
17.4.	9.00 h	Osterfrühstück u. Andacht (Corona-bedingt mit Vorbehalt) oder
17.4.	10.30 h	Ostergottesdienst
24.5.	15.00 h	Generation plus mit Werner Grimm: Veeh-Harfenkonzert

Bezirk Rothenburg

8.3.	14.30 h	Café der Begegnung
20.3.	18.00 h	„Cry of the poor“- Konzert mit Compassion
12.4.	14.30 h	Café der Begegnung
10.5.	14.30 h	Café der Begegnung

Bezirk Schwarzenbach

6.3.	18.00 h	ECHT?!-Gottesdienst „Hauptsache religiös“ mit Florian Fürst
19.3.	20.00 h	JOY-Jugendgottesdienst
3.4.	18.00 h	ECHT?!-Gottesdienst mit Ralf Karg
8.5.	18.00 h	ECHT?!-Gottesdienst

Bezirk Schweinfurt

13.3.		Schulung für Andachtsvorbereitung
19.3.	19.30 h	Improtheater mit den Sonntagsschülern

Bezirk Steindl

31.3.	20.00 h	„Brunner groom“ (fränkisch) – gemeinsam tiefer graben im Buch der Bücher
28.4.	20.00 h	„Brunner groom“ (fränkisch) – gemeinsam tiefer graben im Buch der Bücher
19.5.	20.00 h	„Brunner groom“ (fränkisch) – gemeinsam tiefer graben im Buch der Bücher

***Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir die persönlichen Daten
nur in der Papierausgabe.***

Wir danken für Ihr Verständnis!

***Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir die persönlichen Daten
nur in der Papiaerausgabe.
Wir danken für Ihr Verständnis!***

Impressum:

Herausgeber:
**Landeskirchlicher
Gemeinschafts-
verband in Bayern**

Waldstraße 1,
90617 Puschendorf
lkg@lkg.de
www.lkg.de

Geschäftsstelle
Tel. 0 91 01/90 20 650

Spendenkonto
Sparkasse Fürth
BLZ 762 500 00
IBAN:
DE42 7625 0000 0190 2800 16
BIC: BYLADEM1SFU

**Verantwortlich für
den Inhalt:**
Walter Ittner
Peter Kolb (Geschäfts-
stelle und cfr)

Erscheinungsweise:
3-monatlich

Gestaltung & Druck:
Müller Fotosatz & Druck
95152 Selbitz
www.druckerei-gmbh.de



Bitte beachten Sie: Wir kommen zu Ihnen nach Hause oder in Ihren Gemeindesaal. Aufgrund der Corona-Lage ist ein gemeinsamer Tag vor Ort leider nicht möglich. Nicola Vollkommer, die Sandmalerin Conny Klement, die Band des Frauentags u.a.m. gestalten den Vormittag. Auch die "Putzfrau" wird dabei sein. Sie empfangen uns über den youtube-Kanal der Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf: www.diakonie-puschendorf.org

Wir sehen uns - Ihr Team vom Puschendorfer Frauentag

cjb Osterseminar 14.-17.04.

Gästehaus der Diakoniegemeinschaft Puschendorf

Thema: Die Kunst der Apologetik – wie du deinen Glauben rational präsentieren und verteidigen kannst

Referent: Dr. Fabian Grassl, Bamler-Gehret-Stiftung, Blaibach >>

Gibt es einen Gott? Wie können wir über ihn reden? Welche Argumente gibt es für die Existenz Gottes? Wie kann ich sie im Gespräch anbringen? Fabian Grassl macht sich mit uns auf die Spur – und dabei treten wir gemeinsam vor den heruntergekommenen Gott.

Anmeldung an: cjb-Geschäftsstelle, z. Hd. Daniel Hahn, Waldstr. 1, 90617 Puschendorf

Die Veranstaltung wird unter den dann aktuell geltenden Coronaregeln durchgeführt.

Die Infos dazu erhaltet ihr auf unserer Homepage bzw. auf unseren Social-Media-Kanälen.



Bild von Noomi Krause

cjb Pfingsttagung 4.-5.06.

Konferenzhalle und Gästehaus der Diakoniegemeinschaft

mit Katja Zimmermann und Daniel Harter

Wir hoffen, dass wir das Pfingsttreffen dieses Jahr wieder in Präsenz durchführen können. Katja Zimmermann und Daniel Harter werden uns entscheidende Impulse mitgeben, die uns im Leben mit Jesus im Alltag weiterbringen. Sei dabei!

Anmeldung an: cjb-Geschäftsstelle, z. Hd. Daniel Hahn, Waldstr. 1, 90617 Puschendorf

Die Veranstaltung wird unter den dann aktuell geltenden Coronaregeln durchgeführt. Die Infos dazu erhaltet ihr auf unserer Homepage bzw. auf unseren Social-Media-Kanälen.



Neuer Termin für 2022: Christi Himmelfahrt
- gleich vormerken und darauf freuen -



4KG **ejb**

Voll krass!

Familiientag 2022
Die Halle Puschendorf
26.05.2022 von 10 bis 15:30 Uhr



LANDESKIRCHLICHER GEMEINSCHAFTSVERBAND IN BAYERN E.V.

Landeskonzferenz 2022

BERUFEN

10.00 UHR – BERUFEN WOZU

14.30 UHR – BERUFEN WOHN

1. MAI 2022

KONFERENZHALLE PUSCHENDORF

weitere Infos - www.lkg.de



MIT STEFFEN KERN

PRÄSES, GNADAUER VERBAND

Termine Evangelischer Sängerbund:

Pfingst – Singwoche

ESB Bayern

7. – 12. Juni 2022

Musikalische Leitung:

Musikreferent Martin Tuchscherer

Gesamtleitung: Egon Buchholtz

**Allianzhaus Bad Blankenburg
07422 Bad Blankenburg**

*Kommen Sie in das schöne Thüringen,
um Gemeinschaft zu erleben mit anderen
Sängerinnen und Sängern, um Neues zu
lernen, um Gottes Wort zu hören, um Got-
tes gute Schöpfung zu entdecken und um
einfach auszuspannen.*



Foto: Matthias Creutzberg

Weitere Informationen und Anmeldung:

Egon Buchholtz, Tel. 09225/1425, egon.buchholtz@t-online.de

esb
Evangelischer
Sängerbund e.V.

Wandertour auf dem Donausteig 14.–21. Mai 2022

Frühbucherpreis bis 31.03.2022 759 €

Unvergessliche Wandertage mit herrlichen Aussichtspunkten in einer herzlichen Gemeinschaft erleben Sie bei dieser Wanderfreizeit entlang einer Strecke von Passau bis Linz auf dem Donausteig. Unser Tourenabschnitt zählt zu den schönsten Flusslandschaften Europas. Unterwegs übernachten Sie in Pensionen und Hotels 3- bis 4* Standard. Bei den Tagestouren sind Sie entspannt unterwegs, weil ihr Reisegepäck jeweils zum nächsten Hotel transportiert wird. Weitere Infos im CFR-Katalog, Seite 6

Niederlande 16.–21. Mai 2022

Lebendige Kirchengeschichte zwischen Tradition und Zukunft,

Frühbucherpreis bis 31.03.2022 529 €

Kommen Sie mit zu einer interessanten und überraschenden Begegnungsreise auf den Spuren der Kirchengeschichte Hollands. Ihr Freizeitleiter, Michael Lohrer (Pastor i.R.) hat bei vielen Reisen interessante Kontakte zu Gemeinden nach Holland geknüpft und ein sehr abwechslungsreiches Programm für diese Freizeit geplant. (CFR-Katalog S.16)

LKG Bibel-Studien-Tage 3.–10. September 2022,

Frühbucherpreis bis 31.05.2022 639 €

In wunderschöner Lage am Fuß der Zugspitze, in der Nähe vom Eibsee, entdecken wir gemeinsam die „Psalmen“ und Gottes herrliche Natur! Die Nachmittage stehen für Wanderungen oder eigenem „Programm“ zur Verfügung. Vieles ist möglich: Eibsee, Badersee, Höllentalklamm, Genuss-Erlebnisweg, zur Zugspitze (per Bahn oder „erwandern“) ... An den Abenden gibt es verschiedene Programm-Angebote. Auf der letzten Seite unseres CFR Kataloges finden Sie genauere Informationen zu dieser Reise mit Immanuel Bender und Dr. Rolf Söns.

Große Israelreise 19. Oktober – 2. November 2022

Alle Höhepunkte des Heiligen Landes, Extra-Frühbucherpreis bis 30.04.2022 2.999 €

Lassen Sie sich durch die einzigartige Landschaft und die jahrtausende alte Geschichte Israels verzaubern. Besuchen Sie biblische Orte und erleben Sie diese mit den passenden Bibeltexten ganz persönlich. Während unserer 15-tägigen Reise haben wir alle wichtigen Sehenswürdigkeiten Israels im Reiseprogramm. Leider sind die Reisepreise für Israel in den letzten Jahren stark gestiegen. Trotzdem haben wir uns dazu entschlossen für Sie ein Reiseprogramm zu planen, bei dem keines der Highlights fehlt, das Israel zu bieten hat und auch gute Unterkünfte während der Reise ausgewählt. (CFR-Katalog S. 20/21)

UNSERE FAMILIENFREIZEITEN:

Ostseebad Thiessow, Rügen 22. August – 3. September 2022

Frühbucherrabatt bis 01.05.2022

Urlaub inmitten herrlichster Natur im neu renovierten Freizeithaus „Ostsee“

Gardasee 27. August – 3. September 2022

Frühbucherrabatt bis 01.05.2022

Urlaubswoche zwischen markanten Bergen und dem mediterranen Süden im Poiano-Familienresort

Feld am See / Kärnten 28. August – 4. September 2022

Sommerfreuden für die ganze Familie im Strandhotel Burgstaller, direkt am idyllischen Brennsee

